

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich

Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Seile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhndorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba

reitnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 118.

Donnerstag, 2. Oktober 1913.

65. Jahrgang.

Nachdem Herr Dr. phil. Adolf Hugo Haupt in Bautzen die Ausübung der amtlichen Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel und der Gebrauchsgegenstände im Stadtbezirk Pulsnitz und Herr Dr. phil. Robert Hermann Woldemar Blümel in Bautzen die ständige Vertretung des Ersteren übertragen worden ist und beide hierfür in Pflicht genommen worden sind, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Pulsnitz, am 30. September 1913.

Der Stadtrat.

B.

### Das Wichtigste.

Die braunschweigische Thronolfrage steht als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung der am 3. Oktober stattfindenden Bundesratsitzung.

Der in Frankreich gelandete deutsche Militärflieger Oberleutnant Steffen ist nicht verhaftet worden. Man glaubt, daß er heute wird abreisen dürfen.

Ungarn erschwert die Durchbringung der österreichischen Heeresvorlage durch wichtige partikuläristische Forderungen.

Die italienische Kammer ist aufgelöst, der Zeitpunkt für die Neuwahlen ist bekanntgegeben worden.

Die fünf Nordstaaten Mexikos wollen einen eigenen Staatenbund gründen.

In Spanien und auf der Balkanhalbinsel richteten Wolkenbrüche und Ueberflimmungen schweren Schaden an. Viele Menschen kamen ums Leben.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Aha, du Sommerhalbjahr, nun schließt dich ab. Man kann sagen: Ende gut, alles gut, denn der letzte Monat, der September, brachte eine Reihe schöne, wenn auch herbstliche Tage ohne Niederschläge. Jetzt scheint sich ein Wetterumschlag zu vollziehen, indem langsam von Südwesten her ein Minimum heranzieht und das schon jetzt durch Entwicklung eines Tiefes stärkere Bewölkung in Deutschland veranlaßt, demnächst aber auch Regen bedingen würde. Ein neues „Hoch“ nähert sich aber vom Ozean her, sodaß das schlechtere Wetter nicht von langer Dauer sein wird, vielmehr alsbald nach kurzer Zwischenpause erneut Tage schöner Wetters sich einstellen werden. Dieses „Hoch“ dürfte unsere Witterung auch am Sonntag noch beherrschen, wo es deshalb ziemlich heiter und trocken sein wird mit sehr kühler Nacht, aber angenehmer Tageswärme. — Noch ist ein Spaziergang in den Wald mit der wunderbaren Baufärbung ein Genuß, deshalb die Zeit ausgenützt und gewandert!

Pulsnitz. (Arbeits-Jubiläen.) Auf eine 25 jährige Tätigkeit bei der Firma S. G. Hauffe, hier, konnten am Dienstag die Herren August Frenzel und Emil Boden, beide aus Pulsnitz M. S., zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden Genannten unter den herzlichsten Glückwünschen Ehren diploms und Geldgeschenke überreicht. Den Jubilaren auch hierdurch die besten Wünsche!

— (Der Oktober), der erste Monat des vierten Quartales des Jahres hat nun seinen Anfang genommen. Der Oktober gilt in unseren Breiten als der eigentliche Herbstmonat, denn was vom Herbst auf den September fällt, pflegen wir auf das Konto des Spätsommers zu setzen, was hingegen auf den November und Dezember fällt, dem Frühwinter zuzuschreiben. Der Oktober aber bringt uns alles das, was wir von

einem regelrechten Uebergangsmonat erwarten. Namentlich erfüllt er die sterbende Natur mit jener hohen, feierlichen Schönheit, die sonst nur noch der Mai der erwachenden Natur zu geben vermag. Doch man muß für diese Schönheit auch ein Auge haben und muß ihr gerecht werden, muß seine Sinne auf sie einstellen und seine Empfindungen nach ihr regeln, will man sie voll und ganz genießen. Tut man dies, dann wird man reichlich entschädigt und wird gern in trüben Winterdämmerungen an die herrlichen, stillen, leicht umsonnten Oktoberfreuden mit ihrem eigenartigen Reize zurückdenken. Herbst ist es nur im Wand! Kauser wehen nun die Lüfte. Aber der goldene Sonnenschein ist drum doch noch keineswegs gänzlich erloschen. Er zaubert uns alle die Farbenpracht des Oktobermonats in doppeltem Glanze. Mit einem wohligen Behagen schürfen wir die letzten Reize, die die Natur zu vergeben hat. Und wenn auch die meisten Blumen gestorben und die Zugvögel uns längst verlassen haben, so spinnt das tote Sommerglück doch noch immer traumhaft um uns und gießt sein mildes Leuchten über das des Winters harrende Land. Eine süße Stimmung spinnt um uns ihre geheimnisvollen Schleier und raunt uns Worte ins Ohr, mit denen wir schließen und die also lauten:

Die Welt ist milde. Von Stamm und Ast

Stiel nun die grüne, lachende Laß.

Die Vögel fliegen zum sonnigen Süd,

Du lauchest vergebens dem zwitternden Neb!

Die Nebel brauen um Berg und Tal,

Müßblinzel blinzelt der Sonnenstrahl.

Altweiberfäden durchziehen die Luft,

Aus braunen Schollen dampft Moderduft!

Oktoberzeit!

— (Gesuchte Erben.) Es liegen bereit für Nachkommen und Anverwandte eines Theodor von Hobe, Sohn eines Friedrich von Hobe aus seiner Ehe mit Eugenia Fedorowna von Hobe, einer Rusin, Enkel eines Friedrich Eugen von Hobe, der mit einer Elisabeth von Bihow verheiratet war und Bruder eines Nikolaj von Hobe und einer Elisabeth von Hobe ca. 13000 Mark (E 268), eines Johann Eduard Bösch ca. 1200 Mark (E 269), einer ledig verstorbenen Rudolfin Rosenblatt, Tochter eines Kaufmanns Rosenblatt aus seiner Ehe mit einer Pfäfl. ca. 600 Mark (E 270), einer Witwe Matilde Marie Synatsch, geborenen Herzberg ca. 119 Mark (E 271), einer Witwe Friedrike Voltmann, geborenen Linke ca. 110 Mark (E 272), einer Witwe Dorothee Karoline Wolthufen, geborenen Schier ca. 296 Mark (E 273). Es liegen ferner bereit Erbschaften für Nachkommen und Anverwandte einer Theresia Drilieb, Tochter eines Maria Anna Drilieb (E 274), eines Jacob Burghardt (E 275) und eines Gustav Adolf Latendorf (E 276). Wer von unseren Lesern auf eine der oben genannten Erbschaften Anspruch zu haben glaubt, dem erteilt unsere Redaktion gegen Erstattung von 50 Pfg. Auskunft.

— (Stempelabgabe für Feuerversicherung.) Am 1. Oktober 1913 trat das Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913 in Kraft. Dieses Gesetz enthält die gesetzliche Vorschrift, daß die Versicherungsnehmer für ihre Feuerversicherung eine Stempelabgabe für das Reich bezahlen müssen. Die bisherigen Stempel, Sportel usw., welche für die einzelnen Bundesstaaten erhoben wurden, fallen dagegen weg. Der neue Reichsstempel, welcher nach gesetzlicher Vorschrift von den Versicherungsnehmern vom 1. Oktober 1913 an bezahlt werden muß — nach § 106 (90 K) des Reichsstempelgesetzes soll die Stempelpflicht jedoch rückwirkend sein für die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1913 geleisteten Prämienzahlungen — beträgt bei der Feuerversicherung 1. für bewegliche Gegenstände bei Versicherungen a) von einjähriger oder mehr als einjähriger Dauer für das Jahr 15 Pfg. für je 1000 Mark Versiche-

runngsumme oder einen Bruchteil von 1000 Mark, b) von kürzerer Dauer für jeden Monat 1/12 Pfg. für je 1000 Mark Versicherungssumme oder einen Bruchteil von 1000 Mark, 2. für unbewegliche Gegenstände bei Versicherungen a) von einjähriger oder mehr als einjähriger Dauer für jedes Jahr 5 Pfg. für je 1000 Mark Versicherungssumme oder einen Bruchteil von 1000 Mark, b) von kürzerer Dauer für jeden Monat 5 Pfg. für je 10000 Mark Versicherungssumme oder einen Bruchteil von 10000 Mark. Befreit von der Stempelpflicht bleiben Feuerversicherungen mit einer Versicherungssumme bis zu 3000 Mark. Von dem Reichstag ist diese Besteuerung der Versicherungsnehmer als Beitrag zu den Kosten der Verstärkung der deutschen Heeresmacht beschlossen worden. Die Versicherungsgesellschaften haben die gesetzliche Pflicht, die Steuer mit der Prämienzahlung von den Versicherungsnehmern für das Reich einzuziehen und den Steuerbetrag an die Steuerbehörde abzuliefern. Eine Verweigerung der Bezahlung der Stempelabgabe hilft den Versicherungsnehmern nichts, denn es handelt sich um eine gesetzliche Vorschrift. Wenn die Bezahlung der Stempelabgabe verweigert werden sollte, so muß der Stempelbetrag zwangsweise entweder auf dem Verwaltungswege von der Steuerbehörde oder auf gerichtlichem Wege eingezogen werden, so daß den Versicherungsnehmern nur noch Kosten entstehen. Befreit von der Stempelabgabe sind Versicherungen, bei welchen die Versicherungssumme den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt sowie Verabreichungsvericherungen.

— (Eine Aenderung des sächsischen Jagdschutzgesetzes.) Die sächsische Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach Amseln und Eichelhäher für jagdbare Tiere erklärt und infolge dessen weggeschossen werden dürfen. Die Regierung kommt mit diesem Gesetzentwurf, der den Landtag in seiner nächsten Session beschäftigen wird, zahlreichen Wünschen der Bevölkerung, insbesondere der den Obstbau pflegenden Kreise auf dem platten Lande entgegen.

Oberlichtenau. (Ein Apfelbaum ganz besonderer Art) steht im Garten des Herrn Fabrikbesitzer Alwin Höfgen. Bereits zum dritten Male in diesem Jahre hat der Baum Blüten angefetzt, nachdem er im August das zweite Mal in voller Blüte stand.

Kamenz. (Zu einer Wanderversammlung des Bienenwirtschaftlichen Bezirksverbandes) hatten sich am Sonntag hier die Imker der westlichen Kreise eingefunden. Vertreter hatten entsandt die Bienenzüchtervereine aus Kamenz, Pulsnitz, Bischofswalde, Elstra, Rauschwitz, Arnsdorf, Großröhndorf, Ohorn, Grüngräbchen, Burkau, Demitz-Thumitz und Pustlau. Nach Besichtigung einiger Bienenstände und nach dem Besuche der Gartenanlagen des Herrn Hoflieferanten Weiße, die mit hoher Befriedigung in Augenschein genommen wurden, begaben sich die Teilnehmer nach dem Schützenhauskaale, wo nachmittags 1/4 Uhr die Wanderversammlung von derzeitigen 2. Verbandsvorsitzenden, Herrn Lehrer Lehmann aus Rauschwitz, eröffnet wurde mit einem dreifachen Hoch auf den hohen Protektor des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins, Se. Maj. König Friedrich August, und mit Begrüßung der erschienenen Vertreter, die auch von dem Vorsitzenden des Kamenzer Vereins, Herrn D. Dietrich, willkommen geheißen wurden. Zunächst wurden einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Lebhaft ausgesprochen riefen die Fragen über den Bezug von denaturiertem Zucker für die Herbstfütterung und über den Honigschwindel hervor. Die Bienenzüchter beklagten es lebhaft, daß seitens der Steuerbehörde nicht die Abgabe von mindestens 15 Pfund steuerfreiem Zucker für ein Bienenvolk genehmigt worden sei, ein Umstand, der in so hohem Maße wie in diesem besonders hart empfunden werde, und der durchaus nicht geeignet sei, die Bienenzucht zu fördern. Eindringlich wurde darauf hingewiesen, bei der Herbstfütterung nicht zu sparen, wolle man sich vor schweren Bälververlusten nach der nächsten Auswinterung bewahren. Immer unrentabler gestaltet sich die Bienenhaltung durch ungünstige Trachtverhältnisse, insbesondere auch durch die Erzeugnisse der Kunsthonigfabriken. Der Honigschwindel steht in höchster Blüte und oft ist der von Fäulern angegriffene „reine Blütenhonig“ nichts anderes als ein fragwürdiges Produkt einer solchen Fabrik, hergestellt günstigsten-

## Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich  
70% Stromersparnis  
Brillantes weisses Licht

Zu beziehen durch: Städtisches Elektrizitätswerk. — Auergesellschaft, Berlin O. 17.



Falles aus unappetitlichen, ekelhaften Auslandszögen. Nachdem man sich über „Finterleid“ und „Finterfreud“, ausgesprochen und nachdem der erste Verbandsvorsitzende, Herr Oberlehrer Störner-Ursdorf die Vereinsleitung übernommen hatte, hielt Herr Lehmann-Kauschitz einen sehr beachtenswerten Vortrag über „Die Verjüngung des Biens.“ Die Trachtverhältnisse unserer Gegend sind nicht mehr so günstig wie ehemals, und wer unter jetzigen Verhältnissen die Bienezucht nicht nach den Erfahrungen der Neuzeit gestalten will, dürfte wohl schwerlich auf seine Kosten kommen. Eine sehr wichtige Angelegenheit neuzzeitlicher Bienezucht sei „Die Verjüngung der Biens“, das heißt der geschädigte und lundige Nebner in ausführlicher und verständlicher Weise uns vor Augen. Er sprach zunächst von der Brutentwidelung, ihrem Beginne, von der Art und Entfaltung und ihren Vorbedingungen und erörterte dabei alle die Maßnahmen, die ein Imker treffen müsse bezüglich des Futters in den Trachtpausen und bezüglich Erzeugung der erforderlichen Wärme, ohne die „Sonnenkinder“, wie es die Biens seien, nicht gedeihen könnten. Nachdem uns vor Augen geführt worden war, wie sich ein Biensstock zum Honigstock oder zum Schwarmstock zu entwickeln vermöchte, wurde auf das Schwärmen selbst eingegangen, und dann wurde ausgeführt, wie die Behandlung der Schwärme und des Muttervolkes sich zu gestalten habe. Einen Hauptfaktor bei dem Brutgeschäft eines Biensvolkes spielt bekanntlich die Königin. Auf ihre rechtzeitige Erneuerung, auf ihre Erziehung im Falle nicht genügender Fruchtbarkeit, oder wenn sie verloren ging, müsse ein tüchtiger Imker besonders achten. Ferner wurde darauf hingewiesen, wie eine neue junge Königin am sichersten einem Volke beigegeben, und wie ein Volk mit junger Königin mit einem weissen Volke am leichtesten vereinigt werden könne. — Die Darbietungen boten der Anregungen gar viele und führten zu einer lebhaften Aussprache. Nur zu schnell verwich die Zeit, und mehrere Teilnehmer mußten an die Rückfahrt denken. Der Vorsitzende sprach dem Herrn Vortragenden für das Gebotene herzlichen Dank aus, auch dem Kammerer Vereine für seine vorbereitenden Arbeiten, sowie Herrn Postlesekanten Weise für bewiesenes Entgegenkommen. Herr Kantor Störner wurde hierauf die ihm anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Bienezuchtvereins Hauptvereins zu Leisnig verliehene silberne Staatsmedaille und Diplom durch Herrn Richter-Ursdorf feierlichst überreicht. Nachdem Herr Störner für die ihm erwiesene Ehrung mit bewegten Worten herzlich gedankt und der vom Schriftführer, Herrn Jahrg-Kamenz, erstattete Sitzungsbericht genehmigt worden war, wurde die Versammlung, die, wie der Vorsitzende es aussprach, der Bienezucht zum Segen gereichen möchte, gegen 6 Uhr geschlossen. Im Frühjahr soll eine Wanderversammlung in Ursdorf abgehalten werden, mit der eine Ausstellung von Geräten für die Bienezucht verbunden werden wird. Möge das kommende Frühjahr für die Biensväter nicht neue Verluste bringen und möchten die Frühjahrssonnetage ihren Pflinglingen reichen Ertrag bringen für das honigmagere Jahr 1913.

Großröhrsdorf. (Diamantene Hochzeit.) Am heutigen Donnerstag, den 2. Oktober, begeht der Hausbesitzer und Handweber Ferdinand Schurig das so überaus seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Baugen. (Das Kommando der 3. Division Nr. 32) ist mit 1. Oktober von Dresden nach Baugen verlegt worden. Kommandeur der Division ist Generalleutnant Ebler von der Planitz, der ebenfalls in Baugen Wohnung genommen hat. Gleichzeitig ist auch der Stab der 3. Feldartilleriebrigade von Pirna nach Baugen verlegt worden. Kommandeur derselben ist Generalmajor Schramm. Die Einweihungsfeier des Divisionspfarrers Barchewitz erfolgt hier nächsten Sonntag in der Marien-Marthenkirche durch Militäropfarrer Neumeister. — Gestern vormittag hat nach vorausgegangener Abschiedsfeier die 5. Kompanie des hiesigen Infanterieregiments Nr. 103 die Garnison verlassen. Die Kompanie wurde nach Kamenz befördert, wo sie nunmehr die 9. Kompanie des neuformierten dritten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 178 bildet.

Dresden, 30. September. (Die Jesuitenfrage vor dem sächsischen Landtage.) Die national-liberale Fraktion der zweiten sächsischen Ständekammer wird im Landtag einen Antrag einbringen, der dahin geht, die sächsische Regierung möge ihre Bevollmächtigten im Bundesrat beauftragen, mit aller Entschiedenheit gegen den Reichstagsbeschluß auf Aufhebung des Jesuitengesetzes Front zu machen.

Dresden, 30. September. (Neubau einer Handwerkerfach- und Fortbildungsschule.) Der Rat beschloß den Neubau einer Handwerkerfach- und Fortbildungsschule an der Melanchtonstraße, der ungefähr 700 000 Mark kosten wird. Der Bau soll möglichst bald in Angriff genommen werden. Da die neue Schule in unmittelbarer Nähe der bereits gutgeheißenen Studienanstalt liegen wird, erhalten beide Anstalten ein gemeinsames Heizwerk, wodurch der Stadt nicht unbeträchtliche Ausgaben erspart werden.

Dresden, 1. Oktober. (Die Dresdner Pioniere in Pirna.) Die Dresdner Pioniere, die mit dem ersten Oktober ihren Standort nach Pirna verlegten, verließen, von einer stattlichen Zahl höherer Offiziere begleitet, heute morgen ihre alte Garnison zum Marsche nach Pirna, wo ihre Ankunft gegen 12 Uhr mittags erfolgte. — Der Stab der 3. Division Nr. 32 mit Generalleutnant v. d. Planitz an der Spitze hat mit dem heutigen Tage seinen Standort in Baugen und ist ebenfalls nach Baugen übergesiedelt.

— (Die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen) veranstaltet am 14. November I. J. eine Braugersteausstellung, an der sich jeder sächsische Landwirt kostenfrei beteiligen kann. Bedingungen und Anmeldebogen für die Ausstellung sind durch die Geschäftsstelle, Dresden, Büttichaustraße 26 zu beziehen.

(Radfahrer tot aufgefunden.) Dienstag abend in der 7. Stunde wurde in der Heide nach Dresden zu, nahe der Heidemühle, ein Motorradfahrer mit seinem Motorrade auf der Straße liegend tot aufgefunden. Merkwürdigerweise sind bei dem Toten keine Verletzungen sichtbar, sodaß zweifellos ein Schlaganfall vorliegt. Papiere wurden bei dem Verunglückten nicht vorgefunden, sodaß seine Personalien nicht festgestellt werden konnten. In seinem Besitz fanden sich etwa 20 Mark bares Geld. Ein zufällig des Weges kommendes Auto nahm den Leichnam mit nach Dresden und bewirkte dort die polizeiliche Meldung.

(Schwindler.) Am Sonnabend erschien in einem Trauerhause in Rabebühl ein Mann, um am Sarge eines Verstorbenen einen Blumenstrauß niederzulegen. Dabei brückte er dem Verstorbenen wehmütig die Hand und wischte sich eine Träne aus dem Auge. Im Gespräch mit den Hinterbliebenen erzählte

dem Denkmale errichtet und bieten somit die vorrefflichste Gelegenheit, die bedeutsame Festfeier, die in Gegenwart des Deutschen Kaisers, sämtlicher deutschen Bundesfürsten und von Vertretungen des österröchischen, russischen und schwebischen Herrscherhauses vor sich geht, in allen ihren Einzelheiten zu beobachten.

Großenhain, 30. September. (Städtische Anleihe.) Eine Anleihe von 900 000 Mark der Stadt Großenhain wurde durch die Dresdner Kreis-Hauptmannschaft genehmigt. Die Gemeinde will die Rittgüter Bschieschen und Naundorf sowie etliche andere Landstrecken zu militärischen Zwecken ankaufen. Der Gesamtkaufpreis beträgt 917 183 Mark, von denen 500 000 Mark als Gegenseitigkeitsdarlehn bei der Sparkasse in Leisnig aufgenommen werden, 400 000 Mark werden von der Stadt in Hypothekenform aufgenommen und der Rest wird aus dem städtischen Rücklagefonds bestritten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Oktober. (Eine neue Heeresvorlage.) Eine neue Heeresvorlage steht in Aussicht. Von unterrichteter Seite erfährt der „Deutsche Telegraph“: Die jetzt vorgeschlagene Heeresvermehrung, die einen bedeutenden Zuwachs an Pferdmaterial durch die neugeschaffenen Stellen für Stabsmajore, Stabshauptleute u. Maschinengewehrkompanien zur Folge hatte, machte die Schaffung von Veterinärstellen bei der Infanterie notwendig. Eine weitere unerläßliche Forderung wird die Einrichtung von Infanterie-Reitschulen und Ausbildungsschulen für das Fahrer- und Reiterpersonal der Maschinengewehrkompanien sein.

Berlin, 29. September. (Beschränkung der Zahl ausländischer Studenten.) Bekanntlich werden seit einiger Zeit in steigendem Maße Klagen darüber geführt, daß durch das übermäßige Anwachsen der Zahl der ausländischen Studierenden die Zuländer in der zweckentsprechenden Benutzung unserer Universitäts-einrichtungen gehindert würden. Die Prüfung hat ergeben, daß diese Klagen der Berechtigung nicht entbehren. Der Kultusminister hat sich deshalb, wie halbamtlich mitgeteilt wird, veranlaßt gesehen, eine bestimmte Höchstzahl festzusetzen, die von den Studierenden einer fremden Nation nicht überschritten werden darf. Wegen der Ausführung dieser Anordnung sind die Universitätsrektoren mit Anweisungen versehen worden. Die Maßregel erstreckt sich nicht auf diejenigen Studierenden, die schon zugelassen sind, sondern hat nur für die künftige Immatrikulation Bedeutung.

(Prägung von neuen Fünfmarskstücken.) Außer den 120 Millionen Mark neuer Reichskassenscheine, die in diesem Jahr zur Ausgabe gelangen werden, sollen auch noch für 20 Millionen Fünfmarskstücke neu ausgeprägt werden, da sich gezeigt hat, daß Fünfmarskstücke weit beliebter sind als Zehnmarststücke. Seit 1908, als man die Dreimarskstücke ausgab, sind Fünfmarskstücke nicht mehr hergestellt worden, und man hofft, durch diese Neuausprägung dem Bedarf für längere Zeit genügen zu können.

Italien. Rom. (Entlassung von Statianern aus österröchischen Diensten.) Aus Wien wird gemeldet, daß die österröchischen Behörden in Tirol und in Innsbruck derjenigen von Trieste gefolgt sind und den Gemeinden der Trentine befohlen haben, die in ihren Reihen stehenden Statianer zu verabschieden. Die kleinen Gemeinden sollen sich geweiigert haben, diesem Befehl sofort nachzukommen und die Betreffenden ohne Verzug zu entlassen. Auch dem italienischen Ingenieur Battoni, Direktor der Straßen- und Brückenbau-Gesellschaft, wurde seine Entlassung aus dem Staatsdienst mitgeteilt. In Rom hat dieses Vorgehen natürlich große Erregung hervorgerufen und es wird gemeldet, daß bereits am 19. Oktober die diplomatische Kommission zur Beilegung von Streitigkeiten zusammentreten will, um zuerst das Diktat des Prinzen Hoherlohe zu erörtern. Man will nun diese Maßnahmen der Tiroler Behörden auf die italienische Propaganda zurückführen, welche von einer Anzahl Blätter geführt wurde und die von schlechter Behandlung der Italiener in ganz Oesterreich sprach. Die italienischen Blätter, die sich in dieser Kampagne hervortaten, wurden verschiedentlich in Oesterreich verboten.

Frankreich. Paris, 1. Oktober. (Das Befinden Major v. Winterfeldts.) Der Gesundheitszustand des Obersten von Winterfeldt hat sich nach den letzten Nachrichten, die aus Grifolles einliefen, etwas gebessert. Die Verletzungen der Lunge sind vollständig geheilt. Herr v. Winterfeldt feierte gestern den 17. Jahrestag seiner Vermählung. Aus diesem Anlaß begab sich Frau v. Winterfeldt in Begleitung ihres Onkels, des früheren deutschen Gesandten in Tokio, v. Mumm, zum Bürgermeister von Grifolles und überreichte ihm 300 Francs für die Armen des Ortes.

Boulogne sur Mer, 30. September. (Steffens Landung in Neuchâtel.) Der bei Neuchâtel ge-

Wer viel anzeigt viel gewinnt. Expedition des Pulsnitzer Wochenblattes Bismarckplatz 265

er, daß er dem Verstorbenen zu großem Danke verpflichtet sei. Er selbst sei lungenkrank, sei wegen rückständiger Miete auf die Straße gesetzt worden, habe weil er in einer Lungenheilanstalt gewesen, seine Arbeit eingebüßt und befinde sich in einer großen Notlage. Die Hinterbliebenen haben sich durch das Gebahren des Mannes täuschen lassen und ihm aus Mitleid Geld ausgehändigt. Auch in anderen Familien, wo kein Sterbefall vorgekommen ist, trat der Schwindler auf. Der Betrüger ist unlängst auch in Loschwitz mit Erfolg tätig gewesen. Es sei deshalb vor ihm dringend gewarnt!

Leipzig, 2. Oktober. (Familiendrama in Seilerhausen.) Gestern abend kurz nach 6 Uhr spielte sich im Hause Bretschelstraße 9 ein Familiendrama ab. Der Kutscher Bohmann schoß infolge eines Streites auf seine Frau und verletzte sie am Kopfe, dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich ebenfalls durch einen Schuß in den Kopf so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Beide waren vernehmungsunfähig. Frau Bohmann, eine geborene Jädel, stammt ebenfalls wie ihr Mann, aus Reichenbach. Aus der Ehe sind drei Söhne und eine Tochter hervorgegangen, die bereits erwachsen sind.

(Für die Teilnahme an der Einweihung des Völkerschicht-Denkmal)s am 18. Oktober in Leipzig liegen bis jetzt etwa 17 000 Anmeldungen vor. Auf dem an dem Denkmal zur Verfügung stehenden Raum können mehr als 20 000 Personen bequem Platz finden. Die Tribünen sind in unmittelbarer Nähe des Denkmal)s und des für die Weihehandlung in Aussicht genommenen Platzes vor-

RENNER Verlangen Sie unsern neuesten reich illustrierten Mode-Katalog Wir senden Ihnen denselben sofort gratis und franko Wir senden Ihnen die bestellten Waren post- und frachtfrei zu Wir tauschen alle nichtgefallenden Waren bereitwilligst um Sie erhalten mit der Sendung unseren Garantieschein Wir zahlen auf Wunsch bereitwilligst den Kaufpreis zurück GARANTIE durch unseren jedem Stück beiliegenden Garantieschein

Unsere Garantie ist ausdrücklich gewährleistet. RENNER'S MODE-KATALOG MODEHAUS RENNER DRESDEN



landete deutsche Flieger ist Oberleutnant Steffen (Hans) vom 35. Jägerregiment in Brandenburg, der augenblicklich zur Fliegerschule in Döberitz abkommandiert ist. Er wollte ursprünglich von Berlin über Köln und Dortmund nach Baden fliegen, der Wind trieb ihn jedoch von Köln nach Brüssel ab, in dessen Nähe er landete. Von Brüssel aus telegraphierte er nach London, daß er nach England kommen wolle. Er veränderte jedoch seine Richtung und ging bei Neuchâtel am 5.30 Uhr nieder. Der Präfeld des Departements Bas de Calais begab sich in Begleitung des Unterpräfekten und des Generals Duplessis zu der Landungsstelle. Leutnant Steffen erklärte, daß er nicht freiwillig auf französischem Gebiet gelandet sei. Es ist das erste Mal, daß eine Untersuchung gegen einen Flieger nach dem zwischen Deutschland und Frankreich im August abgeschlossenen Uebereinkommen stattfindet. Oberleutnant Steffen wird beweisen müssen, daß die Landung durch force majeure herbeigeführt wurde. Zu diesem Zwecke ist ein französischer Aviatiker als Sachverständiger ernannt worden. Sollte Oberleutnant Steffen absichtlich in Frankreich gelandet sein, so würde er eine gerichtliche Verfolgung zu gewärtigen haben. Der „Temps“ weist ausdrücklich darauf hin, daß Deutschland es war, von dem die Anregung zu diesem Uebereinkommen ausging.

Paris, 1. Oktober. (Oberleutnant Steffen auf der Rückkehr nach Deutschland.) Oberleutnant Steffen wurde gestattet, mit der Eisenbahn nach Deutschland zurückzukehren. Er hat die Reise in Begleitung des deutschen Konsuls von Boulogne aus angetreten. Sein Apparat wird ihm mit der Eisenbahn nachgesandt werden. Der deutsche Konsul Busch von Boulogne lud um 1.30 Uhr den Unterpräfekten und den Spezialkommissar der Polizei zu einem Frühstück ein, dem auch Oberleutnant Steffen betwohnte. Nach dem Essen sprach Busch den französischen Behörden seinen Dank aus für ihre korrekte und unzweideutige Haltung gegenüber dem deutschen Aviatiker. Auch den Offizieren und den Soldaten, die den Flieger Steffen bewacht haben, sowie auch dem Publikum, das sich dem deutschen Flieger gegenüber durchaus korrekt benommen hat, dankte der Konsul mit herzlichen Worten. Im übrigen bot sich Busch als Bürge an, für die Wahrheit der Aussagen Steffens und dessen guten Glauben.

### Vom Balkan.

#### Der Vandalenraub der Balkanstaaten.

Sofia, 1. Oktober. Die bulgarische Regierung veröffentlicht folgende Statistik über die Vandalenraubungen auf dem Balkan: Bulgarien erhielt 23 257 qkm, von denen jedoch nur 2500 qkm fruchtbares Land sind und von 286 000 Menschen bewohnt werden; die meisten Einwohner sind Muselmanen und Griechen. Griechenland dagegen erhielt 59 800 qkm, die Einwohnerzahl beträgt 2 600 000. Serbien ist um 39 067 qkm vermehrt worden mit 1 260 000 Einwohnern und Montenegro erhielt 5876 qkm mit 230 000 Einwohnern. Die Türkei hat durch den Frieden von London nur 2188 qkm europäischen Gebietes mit 305 000 Einwohnern zurückerobert.

#### Die griechische Hilfe für Serbien.

Saloniki, 1. Oktober. Um die Albanier zu verhindern, die von den Serben genannten Gebiete zu besetzen, haben griechische Truppen in Einverständnis mit der serbischen Regierung die ganze Gegend am Presbafsee besetzt. Es verlautet, daß die durch Hilfsruppen verstärkten serbischen Streitkräfte die Albanier an mehreren Punkten bereits zurückgeschlagen hätten.

#### Albanische Niederlage bei Monastir.

Saloniki, 1. Oktober. Die gegen Monastir vorrückenden Armeen sollen durch die serbischen Truppen eine Schlappe erlitten haben. Die Bevölkerung von Monastir ist deshalb beruhigt wieder in die Stadt zurückgekehrt. Für Ordnung und Ruhe in Monastir sorgt jetzt eine griechische Miliz. Die Verhaftung verdächtiger albanischer Stabbediensteter durch die serbischen Behörden wird fortgesetzt. — In Koriza haben griechische Frauen ein Freiwilligenkorps gebildet, das gegen die Einverleibung der Stadt in Albanien kämpfen will. Die Frauen haben den Militärgouverneur von Koriza, er solle sie militärisch ausbilden lassen. Sie machen bereits täglich Übungen.

#### Verhärfung des griechisch-türkischen Konflikts.

Athen, 1. Oktober. Die Antwort der Pforte auf die griechischen Vorschläge wird von Griechenland als unannehmbar bezeichnet. Gleichfalls könne Griechenland nun und nimmer in die Autonomie der Agäischen Inseln willigen, die ein untrennbarer Bestandteil

teil des neuen griechischen Reiches seien. König Konstantin wird sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Athen nach Mazedonien begeben, wo auch für die nächste Zeit das Hauptquartier aufgeschlagen wird.

### Aus dem Gerichtssaale.

Dresden, 1. Oktober. (Unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens.) Das Urteil gegen den des Sittlichkeitsverbrechens angeklagten Dr. Mag Hartmann aus Glaubitz bei Riesa wurde gestern in später Abendstunde verkündet. Dr. Hartmann wurde der versuchten Nothzucht in einem Falle für schuldig befunden und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Monate wurden auf die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

### Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Burzen, 2. Oktober. (Automobilunglück.) Unweit des Dorfes Rühren bei Burzen ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein mit zwei Personen, einem Herrn und einer Dame, und dem Chauffeur besetztes Automobil, das sich auf der Fahrt nach Leipzig befand, fuhr auf der Landstraße beim Nehmen einer Kurve mit voller Wucht gegen einen Pressstein. Das Automobil wurde zertrümmert. Die Dame erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Herr und der Chauffeur kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Getötete ist eine Frau Schubert aus Dresden.

Wien, 2. Oktober. (Die Greuel am Balkan.) Die aus dem Carnegie-Fonds ausgerüstete Kommission zur Untersuchung der Greuel am Balkan hat ihre Arbeiten beendet und ist zurückgekehrt. Nach Mitteilungen von bulgarischer Seite ist das Ergebnis der Untersuchung folgendes: Den ersten Rang in der Verübung von Greuelen erhalten die Griechen, den zweiten die Bulgaren und den dritten die Serben.

Paris, 2. Oktober. (Zur Freilassung des Oberleutnants Steffen.) Der Vertreter des „Matin“ interviewte gestern nach dem Frühstück beim Konsul Busch den Oberleutnant Steffen und befragte ihn, welche Strafe er nach seiner Rückkehr nach Deutschland zu erwarten habe. Darauf antwortete Steffen: „8 Tage Arrest. Aber diese Erfahrung kann mir für die Zukunft nur Gutes leisten.“ Als man ihm aber die Auslassungen der deutschen Presse vorlas, wurde sein Gesicht doch etwas ernster, um 4 Uhr nachmittags mußte Steffen eine Erklärung unterzeichnen, in der er ehrenwörtlich versichert, bei der Ueberfliegung französischer Dohers Indiscretionen nicht begangen zu haben. Diese Erklärung ist in dem deutsch-französischen Luftfahrtabkommen vorgesehen. Darauf wurde Steffen freigelassen. Er wollte heute morgen nach Ostende abreisen.

London, 2. Oktober. (Zum Verschwinden Dr. Diesels.) Das Geheimnis von Dr. Diesels Verschwinden ist noch nicht völlig aufgeklärt. In der gestrigen Versammlung der Aktionäre der englischen Diesel-Compagnie, erklärte der Direktor Ellis, er habe die traurige Pflicht, mitzutheilen, daß unser Kollege und Erfinder Dr. Diesel auf geheimnisvolle Weise verschwunden sei. Wir können kaum hoffen, ihn wiederzusehen. Er versicherte seiner Gattin und Freunden der tiefsten Teilnahme. Der englische Direktor der Diesel-Compagny, Sidney Whitman, erklärte, Dr. Diesel sei durchaus nicht der Mann, von dem man einen Selbstmord erwarten könnte, solange er bei Verstande war. Es sei jedoch denkbar, daß sich sein Geist plötzlich umnachtet habe. Auch andere Freunde Diesels sagen, daß man vor einem unlösbaren Rätsel stehe. Die Wahrscheinlichkeit eines Unfalles sei sehr gering, da das Meer ruhig und die Fahrt absolut glatt verlief. Es stehe jedoch fest, daß sich Diesel bei der Ankunft in Harwich nicht auf dem Schiff befand, sodas entweder ein Unfall oder Selbstmord infolge plötzlicher Umnachtung die allein mögliche Erklärung ist für sein plötzliches Verschwinden. — Die Angehörigen Dr. Diesels versichern, daß der Verschwundene öfters von Herzkrämpfen befallen wurde und vielleicht während der Nacht, als er auf Deck war, davon betroffen wurde und ins Meer stürzte.

Petersburg, 2. Oktober. (Reiches Vermächtnis.) Der verstorbene Helsingforsker Großindustrielle hinterließ sein gesamtes Vermögen im Betrage von mehreren Millionen zur Förderung der kleinen Bauernwirtschaften in Finnland.

Belgrad, 2. Oktober. (Zum Aufstand in Albanien.) Effad Pascha hat an die serbische Regierung ein Telegramm gerichtet, worin er sein Bedau-

ern über die blutigen Ereignisse an der serbischen Grenze zum Ausdruck bringt, aber gleichzeitig erklärt, daß er und seine Anhänger die Integrität des albanischen, von der Londoner Botschafterkonferenz abgegrenzten Staatsterritoriums gegen die serbische Armee verteidigen werde.

Belgrad, 2. Oktober. (Der Aufstand in Albanien.) Im Süden und Westen des Kampfgebietes sind die Albanesen von den Serben zurückgedrängt worden. Dibra ist nach hartem Kampfe mit Albanesenbanden, die sich vortrefflich hielten, wieder genommen worden. Die Stadt ist geplündert und niedergebrannt. Unweit Ochrida fand gestern abend ein erbitterter Kampf mit Albanesen statt, die geschlagen wurden. Die Serben besetzten auf neue die Stadt. Die serbischen Truppen dringen gegen Struga vor.

### Aus der Geschäftswelt.

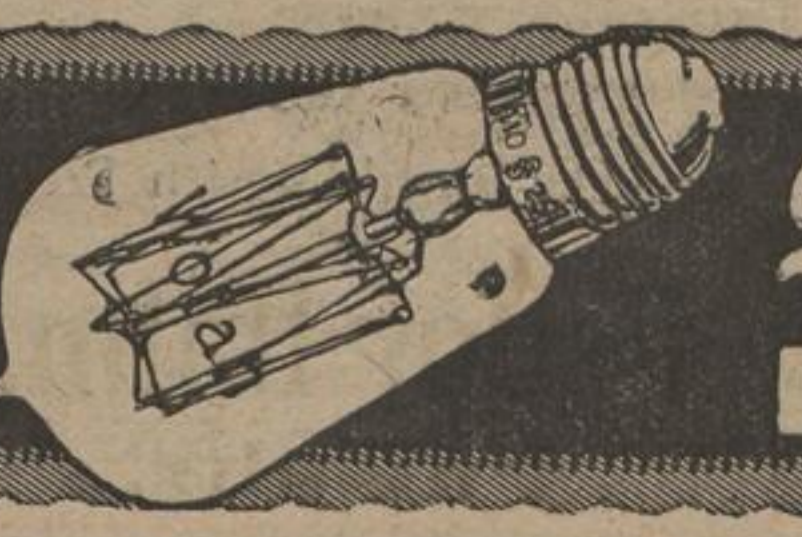
(3000 Kerzige Glühlampen.) Seit einigen Jahren haben hochkerzige Glühlampen von 200 bis 1000 Kerzen Leuchtkraft mit einem Stromverbrauch von ungefähr 0,8 Watt für die Kerze die Reinkohlebogenlampen von ähnlichen Kerzenstärken fast verdrängt, und nur noch die Bogenlampen mit Effektkohlen konnten ihnen im Wettbewerb standhalten, da die Lichtstärke dieser Lampen fast ausschließlich oberhalb der angegebenen Werte liegt. Neuerdings steht eine weitere Umwälzung in der elektrischen Lichtbeleuchtung bevor. Die Auergesellschaft bringt jetzt neue Osram Halbwatt Lampen von 600 bis 3000 Kerzen Leuchtkraft auf den Markt, die nur noch einen Stromverbrauch von 0,5 Watt für die Kerze haben. Hiermit tritt die Osramlampe auch in das Gebiet der eigentlichen Lichtbeleuchtung ein, und sie dürfte, falls nicht seitens der Bogenlampenindustrie ganz außerordentliche Verbesserungen erzielt werden, auch dieses Gebiet erobern.

**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesen-Schnittbogen.  
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Colorits.  
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.  
**Achten Sie genau auf Titel-**

### Tages-Kalender.

Stadtrat: Ratskanzlei, Polizeikanzlei mit Einwohnermeldeamt (Rathaus 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Stadtkasse und Stadtschuldenkasse (Rathaus Erdgeschoss): Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm. Städtische Sparkasse (Rathaus Erdgeschoss): Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-4 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. Standesamt (Rathaus 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8-11 Uhr vormittags.  
Pfarramt: Geschäftszeit Werktags 8-12 Uhr vormittags; Schule: Sprechstunden Dienstags, Mittwoch, Freitag und Sonnabends vormittags 11-12 Uhr; außerdem Dienstags und Donnerstags 6-8 Uhr abends.  
Königliches Amtsgericht: Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.  
Güterabfertigungsstelle: Geöffnet Werktags 7-12 Uhr vormittags, 2-7 Uhr nachmittags, Annahme von gewöhnlichem Frachtgut nur bis 6 Uhr nachmittags; Sonntags für Güter vor dem Gottesdienste und nach dem Gottesdienste bis 12 Uhr mittags.  
Ortskrankenkasse: Expeditionszeit von vormittags 8 bis 1/2 1 Uhr, nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen. Sprechstunde des Vorsitzenden von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse Bismarckplatz. Sprechstunde der Kassenzentrale: Werktags von 1/2 1 bis 1/2 2 Uhr, Sonntags vormittags von 8 bis 9 Uhr.  
Städtisches Elektrizitätswerk: Geöffnet 8-12 Uhr vormittags 2-7 Uhr nachmittags.  
Volksbibliothek (in der alten Schule): Geöffnet Sonntags 11-12 Uhr vormittags.  
Kaiserliches Postamt: Die Schalter sind geöffnet Werktags 7/8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., 2-7 Uhr nachm. Sonn- und Feiertags 7/8 bis 9, 11-12 Uhr vorm. Fernsprechvermittlungsammt: 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags, Dienstbereitschaft außerhalb der Dienststunden: 9 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags Unfallmeldeamt.  
Spar- und Verschleißverein: Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags. Sonnabends 8-12 Uhr vormittags, 2-4 Uhr nachmittags.  
Königliches Nebenamt: Geöffnet Werktags 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags.

Die städtische Sparkasse Pulsnitz gewährt Tages-Zinsen zu 3 2/10 Prozent.

**Wotan**  **Draft-Lampe**  
mit gezogenem Leuchtdraht  
Erschließlich bei den Glühlampen- und Installateuren.

Zum Jahrmarkt:



Sonntag, d. 5. Oktober,

von nachmittags 4 Uhr an

ff. bürgerlicher Mittagstisch.

# Gasthof Pulsnitz M. S.

## Starkbesetzte Ballmusik!

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Ergebenst ladet ein

ff. Biere, Weine usw.

H. Menzel.

Zugleich empfehle von heute ab: ff. Mast-Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, verschiedene Sorten Wurst, ff. Sülze, Gallert-Teller, Aufschnitt usw.

Morgen, Freitag: Schlachtfest!

Sonnabends von vormittags 9 Uhr an ff. warme Würstchen und Knoblauchwurst. Um gütigen Zuspruch bittet d. Obige.

Lichtenberg.

## Grosse öffentl. Volksversammlung

Sonnabend, den 4. Okt., abds. 1/2 9 Uhr im Gasthof zum Schwan.

Tages-Ordnung:

1. Was erwarten wir von der Sozialdemokratie. — Referent: Frau Marie Wackwitz, Mügeln-Dresden.
2. Debatte.

Männer und Frauen, zeigt durch massenhaftes Erscheinen, daß Ihr gewillt seid, die Sache des Proletariats mit fördern zu wollen.

Der Einberufer,

Oswald Seifert, Lichtenberg 132.

NB. Alle über 18 Jahre alten Personen haben Zutritt.

Die neuesten

## Kleider- und Blusenstoffe

für Herbst und Winter,

Lamas, Damentuche, Kostümstoffe, Halb-lamas, Rockzeuge, Flanelle, Barchente etc.

sowie aparte Balkkleiderstoffe

Stickereistoffe, Stickerei-Roben

empfehle in hervorragend schöner Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Fedor Hahn, Pulsnitz.

## Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am heutigen Tage das von meinem Vater betriebene

### Korbwaren-Geschäft

übernommen habe.

Ich werde stets bemüht sein, die mich beehrende Kundschaft solid und billig zu bedienen, und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Bruno Richter, Korbmachermeister.

Pulsnitz, den 2. Oktober 1913

Auf Obiges sage ich für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank mit der Bitte, das selbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Richter, Korbmachermeister.

Zum Jahrmarkt

bringe ich wieder die festen und dauerhaften Leder-tuchreste zu Schürzen, Decken, Taschen, Unterlagen, Regenmäntel usw. zum billigsten Verkauf.

Bruno Perl aus Großhain.

Bitte beachten Sie, daß ich stets an der Apotheke gegen-über von „Stadt Dresden“ halte.

Neu eingetroffen:

Kostüm-Stoffe, Tuch- und Halbtuche, wollene

und halbwoollene Rockstoffe, sowie große Auswahl in Kleider- und Blusenstoffen, fertige Hemden, Beinkleider, Nachjacken und Unterröcke.

Weißer und bunte Bettbezüge und Inletts, Bett-Tücher, Hemden und Jackenbarchent

empfehle zu äußerst billigen Preisen

Auguste Kretschmar, Pulsnitz M. S., Eberberg-Str. 6.

**Aug. Rammer jr.**  
Pulsnitz, Langestr. 26/27.

**Damen-Confektion in allergrösster Auswahl am Platze!**

Zur kommenden Herbst- und Winter-Saison offeriere

**Damenpaletots - Damen-Mäntel - Jaquetts - Kinderjaquetts - Costüm-Röcke - Knaben-Anzüge - Knaben-Paletots!**

**Geschmackvoll! - - Billig! - -**

**Hierdurch mache ich meine verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß meine Lager in Confektion durch ganz bedeutende Neu-Einkäufe, welche nunmehr verkaufsbereit liegen, in jeder Beziehung**

o o Beziehung o o

**erstklassig und großstädtisch**

o o sortiert sind! o o

**Edison-Theater.**

Ab heute bis Montag:

**Das Teufelsweib**

Spannendes Drama in 3 Akten

Bubys erstes Abenteuer — Grosses Lustspiel in 1 Akt. — In der Hauptrolle: „Buby“ der kleinste Komiker der Welt. — 4 Jahre alt. — Auf den ewigen Gletschern Herrliche Natur-Aufnahme. — Bumkes Hochzeit — Die wandelnde Kiste Ein Galoppmaurer. Um zahlreichen Besuch bittet O. Wirker.

**Fertige Blusen**

von Seide, Wolle, Popeline Moußlin, Spachtel, Tüll etc. in geschmackvoll. Ausführungen, sauber gearbeitet,

**Kostüm-Röcke**

in allen Preislagen, von guten Stoffen gearbeitet, sehr gut passend, elegante schwarze Röcke in modernster Ausführung,

**Unterröcke**

in größter Auswahl von Seide, Moiré, Tuch, Lüster, Flanell, Barchent etc. Weisse Röcke mit schöner breiter Stickerei empfiehlt zu niedrigsten Preisen

**Fedor Hahn, Pulsnitz.**

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche, die uns am Tage unserer **Silberhochzeit** zuteil geworden sind, sagen wir hiermit Allen unseren **herzlichsten Dank.**

Ohorn, am 30. September 1913.  
Bernhard Zschiedrich u. Frau Ida, geb. Prescher.

**Echte Kieler Sprotten**  
**Frische „Bücklinge**  
**Frische „Rauchaale**  
empfehlen **Richard Seller.**

**Weisskraut**  
zum Einschnneiden, à Ztr. 1.80 M empfiehlt **Emil Körner.**  
Daselbe kann gleich geschnitten werden.

**Sanella**  
kauft man stets frisch bei **Emil Körner, Kamenzer Straße 214.**

Gesundes **Roggen-Stroh**  
(wennmöglich Fliegeldrusch) kauft **Wilhelm Gräfe, an der Kirche.**

**Hafen**  
im Fell und gespickt, im ganzen und geteilt, empfiehlt **Max Trepte, Milchhalle.**

**Zeit ist es Zeit,**  
Klebgürtel anzulegen, wenn man sich vor dem Schaden des kleinen Frostspanners schützen will. **Caril-Kaupenleim** ist der beste.  
Zu haben bei: **Max Bürger, Ohorn.**

**Herbst 1913 Winter**

Empfehle mein **grosses Lager** in **Damen-Jakets**

Paletots, schwarz u. farbig, in allen Längen - **Backfisch-Jakets**

elegante modefarbige Genres, auch **Flauschmantel** in allen modernen Ausführungen **Wetter-Kragen** für Erwachsene und Kinder **Kinder-Jakets**

Allergrößte Auswahl am Platze!  
**Unübertroffene billige Preise!**  
**M. Freudenberg**  
Pulsnitz, Schloß-Strasse.

Hierzu eine Beilage.

# Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 2. Oktober 1913.

Beilage zu Nr. 118.

65. Jahrgang.

## Aus aller Welt.

Berlin, 1. Oktober. (Hin- und Rückflug Hamburg-Berlin.) Heute früh trafen auf dem Militärflugplatz Döbberitz von Hamburg kommend Leutnant Hübner und Oberleutnant Drexel ein. Die Offiziere waren auf einem Doppeldecker der Militärverwaltung am Montag nachmittag nach Hamburg geflogen und haben den Hin- und Rückflug ohne Zwischenfall erledigt.

Danzig, 1. Oktober. (Aus dem Reich des Aberglaubens.) Ein eigenartiger Fall von Aberglauben beschäftigte gestern die Danziger Strafkammer. In der Johannisnacht betraten in der Kasse bei Puzig 2 Männer den Kirchhof und gruben die Leiche der vor 3 Jahren verstorbenen Frau Mühlhoff aus. Die Männer hackten der Leiche den Kopf ab und legten ihn an das Fußende des Sarges, den sie dann wieder eingruben. Die Leute waren gesehen worden und es stellte sich heraus, daß die Mitglieder der Familie Mühlhoff die beiden Arbeiter gebunden hatten, die Prozedur an der Leiche vorzunehmen, um dem Sterben in der Familie Mühlhoff Einhalt zu tun. Die Strafkammer verurteilte gestern die Leichenschänder zu 6 Wochen, die Anstifter zu einer Woche Gefängnis.

Bonn, 1. Oktober. (Schweres Eisenbahnunglück bei Bonn.) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Strecke Köln-Bonn. Der mittags 12 Uhr Köln verlassende Schnellzug konnte auf dem Bahnhof Bonn-Ellerstraße aus noch nicht aufgeklärter Ursache nicht zum Halten gebracht werden und durchrasste in voller Fahrt die Station. Der Zug geriet an einer sehr scharfen Kurve hinter dem Bahnhof Bonn-Ellerstraße ins Schleudern, sodaß die Wagen vom Rädergestell geschoben wurden und umschlugen. Von den Passagieren wurden 2 Personen getötet, 12 zum Teil schwer verletzt. Einige der Verletzten dürften kaum mit dem Leben davontkommen. Der Führer, der unverletzt ist, gibt an, unterwegs ohnmächtig geworden zu sein. Er ist verhaftet worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hamburg, 1. Oktober. (Ein Dampfer auf hoher See verbrannt.) Der auf der Reise von Hamburg nach Baltimore befindliche Dampfer „Arcadia“ der Hamburg-Amerika-Linie erhielt am 29. September kurz vor Mitternacht ein drahtloses Telegramm des englischen Dampfers „Templemore“, nachdem dieses Schiff in Flammen stand und sofortiger Hilfe bedurfte. Die „Arcadia“ änderte sofort ihren Kurs und konnte nach wenigen Stunden die Mannschaft des brennenden Schiffes aufnehmen, die es dann nach Baltimore brachte.

(Schachspiel mit Hilfe von drahtloser Telegraphie.) Von Bord des Lloyd-Dampfers „Prinz Eitel Friedrich“ wird folgendes mitgeteilt: Auf der Reise nach dem fernen Osten fuhr der holländische Dampfer „Mindjani“ in größerer Entfernung vor uns her. Wir waren stetig in drahtloser Verbindung mit ihm und schließlich erhielten wir von den Passagieren desselben die Aufforderung zu einem Wettkampf im Schachspiel auf drahtlosem Wege. Da wir schachkundige Passagiere an Bord hatten, wurde die Herausforderung angenommen und ein größerer Siegespreis vereinbart. Das Spiel begann am 8. Juni 11 Uhr vormittags und wurde mit kurzen Unterbrechungen bis zum 10. Juni 10 Uhr vormittags durchgeführt. Hier an Bord wurden 39 Züge empfangen und 38 zurückgeschickt. Die Passagiere der „Mindjani“ erklärten sich dann für besetzt. Bei unseren Passagieren herrschte großer Jubel infolgedessen und dann wurde der Sieg entsprechend gefeiert. Auf beiden Seiten befanden sich gute und hartnäckige Spieler, es wurde tapfer um den Sieg gekämpft. Beteiligt waren unsererseits 7 Herren als aktive Spieler und ca. 35 Herren und Damen unterstützten kräftig das Spiel.

Zetschen, 1. Oktober. (Der Auswandererverkehr über die Grenzstation Zetschen der österreichischen Nordwestbahn war in den abgelassenen acht Monaten dieses Jahres sehr lebhaft. Die Zahl der Auswanderer war im Gegensatz zu den Vorjahren bedeutend höher als die der Rückwanderer. An Auswanderern wurden in den einzelnen Monaten gezählt: Januar 634, Februar 1330, März 1011, April 1506, Mai 1709, Juni 1265, Juli 985, August 1147; an Rückwanderern Januar 1267, Februar 750, März 805, Mai 691, Juni 677, Juli 699, August 652.

Paris, 1. Oktober. (Eine ganze Familie ermordet.) In der letzten Nacht fand man in dem Dorfe Vats-Briace den Landmann Mablit in seinem Weinkelner mit durchschnittenem Hals als Leiche auf-

In seiner Wohnung wurden seine Mutter, seine Frau und drei Kinder sowie ein junges Dienstmädchen ebenfalls ermordet aufgefunden. Nur ein vierjähriges Kind, das in seinem Bettchen schlief, war dem Mörder entgangen. Der Verdacht fiel sofort auf den Knecht. Die Polizei spürte ihn daher nach und verhaftete ihn. Er gestand das Verbrechen ein und gab an, daß er sich mit Mablit im Weinkelner gezannt, ihn dann ermordet habe und hinaufgegangen sei, um die ganze Familie abzuschlachten. Die Gendarmerie mußte den Mörder vor der Wut der Menge schützen, die ihn lynchen wollte.

Paris, 1. Oktober. (Unwetterkatastrophe in Südfrankreich.) Ueber die Folgen der Ueberschwemmung in der Umgegend von Perpignan wird noch gemeldet, daß die materiellen Verluste sich auf

getan. Wenn ihm nun die „Schrote“ um die „Döffel“ fliegen, dann merkt er, daß es ernst wird. Die Küche wird wieder um einen schwachen Braten bereichert, doch leider standen die Mitglieder des Geschlechts „Campe“ in den letzten Jahren so hoch im Preise, daß der Genuß für viele unerschwingbar war. Die Aussichten für die diesjährige Jagd sind gut.

Herrnsdorf, 29. September. (Raubanfall in der Edmundsklamm.) Der fürstlich Clary-Albringensche Kassierer am Eingange der Edmundsklamm wurde gestern vormittag durch den Uhrmachergehilfen Sonntag aus Merseburg niedergeschossen. Der Täter raubte aus der Kasse etwa 150 Mark. Der Gendarmerie gelang es, am Nachmittag den Räuber auf dem Prebischthor zu verhaften. Trotzdem der Kassierer von fünf Schüssen getroffen wurde, sind seine Verletzungen nur leichter Natur.

Döbeln, 29. September. (Missionstätigkeit der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine.) Der gestern in Döbeln tagende Bund der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine Sachsens beschloß auf das Referat des Pfarrers Göttching-Dresden, daß der Bund nach dem Vorbilde der evangelischen Missionsvereine junger Männer zu Dresden in Zukunft Missionsarbeit treiben solle. Der Vorsitzende des Bundes, Pfarrer Dr. Hilbert hat einen Ruf als Theologe nach Klostorf angenommen und verläßt in nächster Zeit Sachsen.

Chemnitz, 30. September. (Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins.) Aus der gestrigen Sitzung ist noch nachzutragen, daß vom Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts ein Telegramm eingegangen war, in dem mit bestem Dank für die Einladung das Bedauern ausgedrückt wird, daß es dem Ministerium nicht möglich ist, zu der Chemnitzer Tagung einen Vertreter zu entsenden. Unter starkem Beifall der Versammlung erklärte der erste Vorsitzende, er nehme mit Bedauern von dieser Mitteilung Kenntnis. Abends sprach wiederum D. Friedrich Naumann, und zwar zum Thema: „Verhältnis von Volkswirtschaft und Volksschule.“ Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, so führte der Redner aus, habe es noch Völker ohne Volksschule gegeben. Mit der fortschreitenden Technik aber sei die Volksschule ein notwendiger Bestandteil des Volksorganismus geworden. Doch der Volksschullehrer ist, wie er auch sonst sich in der Welt entwickelt haben mag, rein deutscher Herkunft. Der deutsche Volksschullehrer hat den deutschen Gedanken stets hochgehalten und hat mitgeholfen, ein einiges Reich zu gründen. Seit diesem Zeitpunkt sei aber trotz aller Gegenbemühungen die Ueberflutung durch die Weltwirtschaft unverkennbar. Nicht mehr das Reich allein, sondern die Menschheit stellen heute die großen Kulturaufgaben. Für die Deutschen gäbe es aber das Ideal, das technischste Volk zu sein und dabei seine Eigenart den anderen Völkern gegenüber zu bewahren. Die Völker, die in schweren wirtschaftlichen Kämpfen ständen, vermögen sich nur durch ihr Können durchzusetzen. Deshalb müsse die Nation hinter der Volksschule stehen, sie stehe damit hinter ihrer Wirtschaft. Die Schule helfe jetzt schon, sie müsse aber noch viel mehr in die Praxis übertreten, um wirksamer helfen zu können. — Zu Beginn der heutigen Verhandlungen verlas der zweite Vorsitzende, Beyer-Beitzig ein Telegramm, in dem der König für einen abgesandten Huldigungsgruß seinen besten Dank ausspricht. Dann sprach Abgeordneter Dr. Höpffel-Beitzig zu dem Thema: „Kirche und Schule.“ Die konservativ-orthodoxe Partei der ersten Kammer habe die Schuld an dem Scheitern des Volksschulgesetzes. Was das christliche Bekenntnis heute dem Volke fremd mache, seien die Zutaten, die jüdisch-griechische Philosophie, mittelalterlicher Überwitz und antiker Dämonenglaube. Die katholische Kirche habe, ebenso wie der Jesuitenorden, auf dem Gebiete der Volksbildung versagt, man könne sogar von einem Weltbankrott des katholischen Schulwesens sprechen. Die protestantischen Landeskirchen seien in ihren Neigungen ebenso schollastisch wie die katholische Kirche. Die Volksbildung sei auch nicht ihr Gebiet. Der Staat als wirklicher Kulturträger müsse bald die notwendigen Konsequenzen ziehen und die unvermeidbare Trennung von Kirche und Staat begünstigen. Am Beispiel Sachsens sehe man, daß sonst jeder Fortschritt im Bildungswesen verhindert werde, solange nämlich Kultus und Unterricht in einem Ministerium vereinigt sei. Die Schule werde diese Trennung am besten ertragen. In der Diskussion, die sich an der Vortragsanschloß, mahnte Janetz-Dresden, die Lehrer sollten nach wie vor die Befreiung der Schule von der Kirche anstreben. Arzt-Dresden stellte einen Rückgang des Protestantismus fest; er sei katholisch geworden. Bieweg-Dresden betonte, daß alles, was die Lehrer unternähmen, vater-



mehrere Millionen Mark beziffern. Am empfindlichsten sind die Weingutsbesitzer betroffen, da die Weinlese vernichtet ist. Eine Hilfsaktion ist eingeleitet.

Konstantinopel, 1. Oktober. (Die Wolkenbrüche am Bosphorus.) Die Ueberschwemmung hat mehr Menschenleben gefordert, als man anfänglich glaubte. Im Goldenen Horn werden noch immer Leichen aufgefischt. Tausende von Möbelstücken schwimmen herum. Die genaue Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Die Polizeibeamten sind von Leuten überfüllt, die sich nach ihren Verwandten, Eltern und Kindern erkundigen. In der elektrischen Zentrale am Goldenen Horn werden 300 Arbeiter vernichtet. Von über tausend aus Rumelien gekommenen Emigranten, die bei der Einfahrt in den Bosphorus unter Quarantäne waren, sind die meisten umgekommen.

## Oertliches und Sächsisches.

(Den halben Fahrpreis) zahlen bekanntlich Kinder vom vollendeten 4. bis zu 10. Jahre auf den deutschen Eisenbahnen. Hierzu ist jetzt bestimmt worden, daß das Alter bei Antritt der Reise maßgebend ist. Dadurch wird klar gelegt, daß Kinder Fahrpreisermäßigungen auch für den Rest der Reise behalten, die ihnen beim Antritt der Reise zustanden. Sie können also während der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte die Altersgrenze überschreiten. Sie haben aber keinen Anspruch auf die Ermäßigung, wenn die Fahrkarte für sie zwar vorher gelöst, jedoch beim Antritt der Reise die Altersgrenze schon überschritten ist. Dieselben Bestimmungen gelten für jugendliche Personen, die Fahrpreisermäßigung genießen.

(Die Hasenjagd) hat am gestrigen Mittwoch wieder begonnen. Dem armen „Krummen“ würde angst und bange werden, wenn er wüßte, daß mit dem 30. September die Schonzeit zu Ende gegangen ist, und daß nun das Heer der Jäger gegen ihn ins Feld rückt. Lange genug hat er sich am saftigen Kohl, an der jungen Saat und am frischen Gras gütlich

getan. Wenn ihm nun die „Schrote“ um die „Döffel“ fliegen, dann merkt er, daß es ernst wird. Die Küche wird wieder um einen schwachen Braten bereichert, doch leider standen die Mitglieder des Geschlechts „Campe“ in den letzten Jahren so hoch im Preise, daß der Genuß für viele unerschwingbar war. Die Aussichten für die diesjährige Jagd sind gut.

Herrnsdorf, 29. September. (Raubanfall in der Edmundsklamm.) Der fürstlich Clary-Albringensche Kassierer am Eingange der Edmundsklamm wurde gestern vormittag durch den Uhrmachergehilfen Sonntag aus Merseburg niedergeschossen. Der Täter raubte aus der Kasse etwa 150 Mark. Der Gendarmerie gelang es, am Nachmittag den Räuber auf dem Prebischthor zu verhaften. Trotzdem der Kassierer von fünf Schüssen getroffen wurde, sind seine Verletzungen nur leichter Natur.

Döbeln, 29. September. (Missionstätigkeit der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine.) Der gestern in Döbeln tagende Bund der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine Sachsens beschloß auf das Referat des Pfarrers Göttching-Dresden, daß der Bund nach dem Vorbilde der evangelischen Missionsvereine junger Männer zu Dresden in Zukunft Missionsarbeit treiben solle. Der Vorsitzende des Bundes, Pfarrer Dr. Hilbert hat einen Ruf als Theologe nach Klostorf angenommen und verläßt in nächster Zeit Sachsen.

Chemnitz, 30. September. (Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins.) Aus der gestrigen Sitzung ist noch nachzutragen, daß vom Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts ein Telegramm eingegangen war, in dem mit bestem Dank für die Einladung das Bedauern ausgedrückt wird, daß es dem Ministerium nicht möglich ist, zu der Chemnitzer Tagung einen Vertreter zu entsenden. Unter starkem Beifall der Versammlung erklärte der erste Vorsitzende, er nehme mit Bedauern von dieser Mitteilung Kenntnis. Abends sprach wiederum D. Friedrich Naumann, und zwar zum Thema: „Verhältnis von Volkswirtschaft und Volksschule.“ Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, so führte der Redner aus, habe es noch Völker ohne Volksschule gegeben. Mit der fortschreitenden Technik aber sei die Volksschule ein notwendiger Bestandteil des Volksorganismus geworden. Doch der Volksschullehrer ist, wie er auch sonst sich in der Welt entwickelt haben mag, rein deutscher Herkunft. Der deutsche Volksschullehrer hat den deutschen Gedanken stets hochgehalten und hat mitgeholfen, ein einiges Reich zu gründen. Seit diesem Zeitpunkt sei aber trotz aller Gegenbemühungen die Ueberflutung durch die Weltwirtschaft unverkennbar. Nicht mehr das Reich allein, sondern die Menschheit stellen heute die großen Kulturaufgaben. Für die Deutschen gäbe es aber das Ideal, das technischste Volk zu sein und dabei seine Eigenart den anderen Völkern gegenüber zu bewahren. Die Völker, die in schweren wirtschaftlichen Kämpfen ständen, vermögen sich nur durch ihr Können durchzusetzen. Deshalb müsse die Nation hinter der Volksschule stehen, sie stehe damit hinter ihrer Wirtschaft. Die Schule helfe jetzt schon, sie müsse aber noch viel mehr in die Praxis übertreten, um wirksamer helfen zu können. — Zu Beginn der heutigen Verhandlungen verlas der zweite Vorsitzende, Beyer-Beitzig ein Telegramm, in dem der König für einen abgesandten Huldigungsgruß seinen besten Dank ausspricht. Dann sprach Abgeordneter Dr. Höpffel-Beitzig zu dem Thema: „Kirche und Schule.“ Die konservativ-orthodoxe Partei der ersten Kammer habe die Schuld an dem Scheitern des Volksschulgesetzes. Was das christliche Bekenntnis heute dem Volke fremd mache, seien die Zutaten, die jüdisch-griechische Philosophie, mittelalterlicher Überwitz und antiker Dämonenglaube. Die katholische Kirche habe, ebenso wie der Jesuitenorden, auf dem Gebiete der Volksbildung versagt, man könne sogar von einem Weltbankrott des katholischen Schulwesens sprechen. Die protestantischen Landeskirchen seien in ihren Neigungen ebenso schollastisch wie die katholische Kirche. Die Volksbildung sei auch nicht ihr Gebiet. Der Staat als wirklicher Kulturträger müsse bald die notwendigen Konsequenzen ziehen und die unvermeidbare Trennung von Kirche und Staat begünstigen. Am Beispiel Sachsens sehe man, daß sonst jeder Fortschritt im Bildungswesen verhindert werde, solange nämlich Kultus und Unterricht in einem Ministerium vereinigt sei. Die Schule werde diese Trennung am besten ertragen. In der Diskussion, die sich an der Vortragsanschloß, mahnte Janetz-Dresden, die Lehrer sollten nach wie vor die Befreiung der Schule von der Kirche anstreben. Arzt-Dresden stellte einen Rückgang des Protestantismus fest; er sei katholisch geworden. Bieweg-Dresden betonte, daß alles, was die Lehrer unternähmen, vater-



ländischer Gesinnung entspringe. Die Lehrer handelten im Sinne von Männern wie Stein und Fichte und im Sinne des Geschlechtes, das nur 100 Jahren gewirkt und gelebt habe. Oberlehrer Beuschke-Dresden blüht nicht optimistisch in die Zukunft. Ein großzügiges Volksschulgesetz sei erst aus dem Unterrichtsministerium, niemals aus dem Kultusministerium zu erwarten. Schließlich wurde nach einem mit starkem Beifall aufgenommenen Schlusswort Dr. Köpplers eine Resolution angenommen, in der die 17. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins den Grundsatz aufstellt, daß die Volksschule eine Veranstaltung des Staates sei und daß die Kirche kein Recht auf die Schulgesetzgebung haben dürfe. Deshalb sei ein selbständiges Unterrichtsministerium zu erstreben, dem alle öffentlichen Bildungsanstalten unterständen. Die Hauptversammlung ersucht daher die gesetzgebenden Parteien, die für die Lösung dieser Frage notwendigen Maßnahmen zu treffen. Nach einem Abschiedswort Sätlers-Dresden wurde die Versammlung geschlossen. — Am Nachmittag wurde die Sebenswürdigkeiten von Chemnitz, industrielle Unternehmungen, Wohlfahrtsanstalten, Museen und Druckereien beschäftigt. Abends fand ein Abschiedskommers statt. Im Laufe des heutigen Tages beendeten verschiedene Ausflüge in die Umgebung die 17. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrertages.

Berliner Fonds Börse.

Die heutige Börse eröffnete infolge des Umstandes, daß Geld über den Ultimo vorbörslich sehr stark gesucht worden war und infolgedessen der Satz für daselbe recht steif blieb sowie im Verein mit dem unbedeutenden Bericht vom Eisenmarkt anfänglich in abgeschwächter Haltung. Im weiteren Verlaufe machte sich eine einheitliche Befestigung bemerkbar. Aus London lagen später feste Meldungen vor, da man glaubt, daß trotz der großen Goldbezüge, die für ägyptische Rechnung in London hervortraten, die Bank von England sich zu einer Dis-

konterrhöhung, wie diese von einigen Seiten befürchtet worden war, entschließen wird. Fester lagen die anfangs infolge von Realisationen abgeschwächt gewesenen Schiffahrtsaktien, da man hofft, daß in Paris doch noch eine Verständigung zwischen den Schiffahrtsgesellschaften zustande kommen wird. Naphta-Aktien, die 2 Proz. niedriger eingesezt hatten, konnten auf ansehnliche Auslandskäufe wieder eine Steigerung von 6 Proz. erfahren.

Berliner Getreidebörse.

An der heutigen Getreidebörse war die Tendenz anfänglich matt; später trat eine kleine Befestigung für Weizen und Roggen hervor. Das Geschäft hielt sich in sehr engen Grenzen.

Magdeburger Wettervorhersage für den 3. Oktober. Wechselnd bewölkt, nur zeitweise heiter, mild, etwas Regen.

Jugendveranstaltungen in Pulsnitz.

Das Jugendheim ist geöffnet: 4-7 Uhr, Leitung: Herr Hrzfel. 7-10 Uhr, Leitung: Herr Meier.

Jugendpflege Oborn.

Sonntag, 5. Oktober:

Nachm. 1/4 Uhr Schlagballspiel auf dem Spielplatz (bei ungünstiger Witterung: Windbüchschließen im Obergasthofe.) Abends 8 Uhr: Gesellschaftsspiele im Obergasthofe.

Anstalt für staatliche Schlachtvieh-Versicherung.

Vom Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung sind in der Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1913 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes categories like A. Ochsen, B. Bullen, C. Kalben und Kühe, E. Schweine with various sub-items and their corresponding prices.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 5. Oktober, XX. nach Trinit.: 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Luk. 14, 1-11) Pfarrer Schulze. Lieder: Nr. 5; 264; 7, 1-4; 7, 9; 15. Sprüche: Nr. 80; 86. 8 Uhr Jungfrauenverein. Kollekte für den Kirchenbau in Olsa.

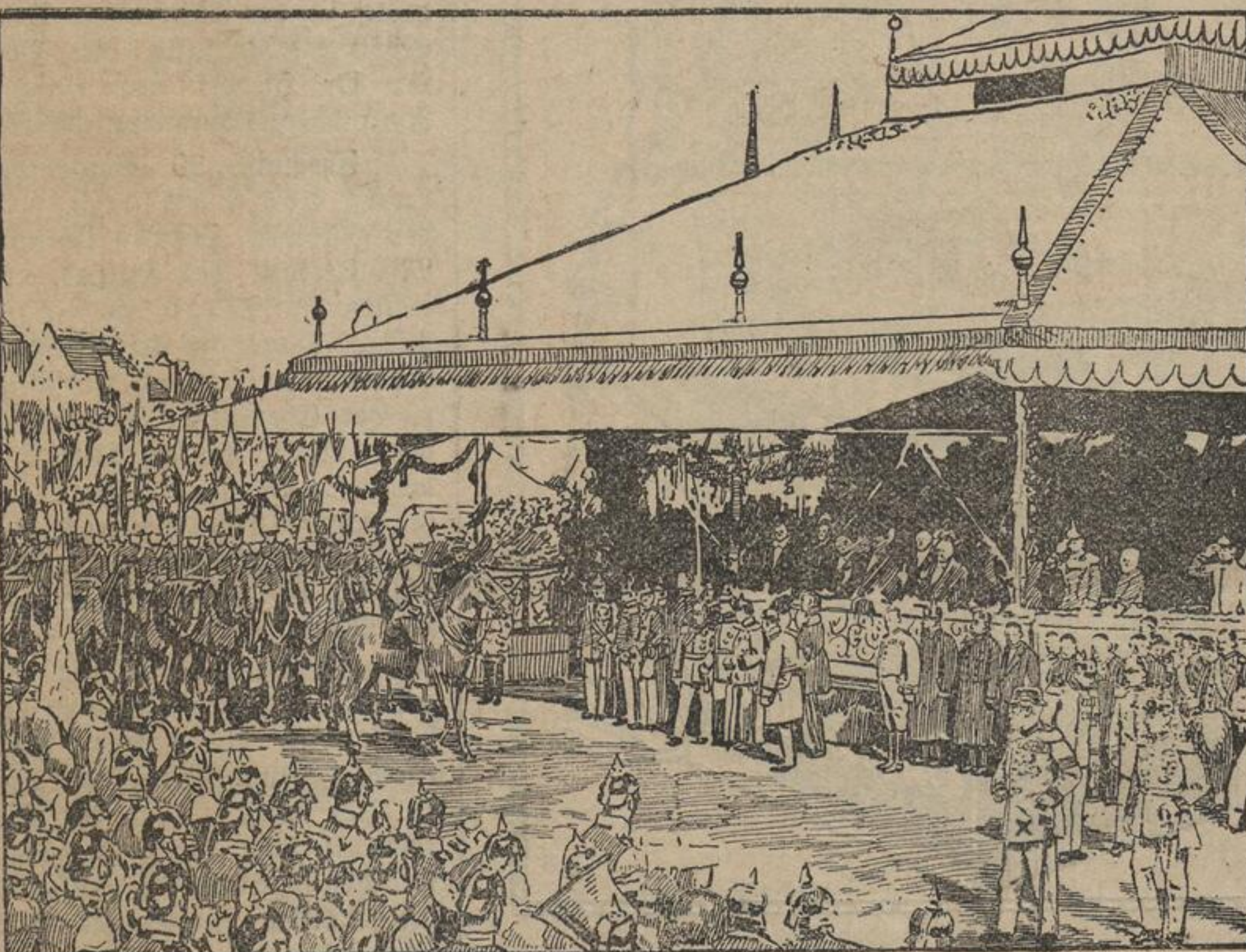
Obergersdorf.

Sonntag, den 5. Oktober, XX. nach Trinit.: 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Katechismusunterreitung. Kollekte für Kirchenbau in Olsa.



Vom Münchener Oktoberfest.

Unter der gewohnten tiefen Beteiligung fand das Oktoberfest in München statt. Auch Prinzregent Ludwig von Bayern nahm im Anschluß an die großartige und feierliche Enthüllung des in München errichteten Luitpold-Denkmals an dem berühmten Münchener Volksfest, dem Oktoberfest, teil. Die Hauptstadt Bayerns, die in dieser Zeit einen besonders lebhaften Eindruck macht, hatte in diesem Jahre die Festwiese wieder reich geschmückt. In der Stadt wie auf der Oktoberwiese herrschte das Bunte, für München um diese Zeit charakteristische Treiben, und besonders der letzte Sonntag, der die Enthüllung des Denkmals des überall verehrten Fürsten Luitpold brachte, ließ die Wogen der Feststimmung außerordentlich hoch gehen.



Vom diesjährigen Oktoberfest in München. Prinzregent Ludwig (X) als Teilnehmer.



Arme kleine Anni!

Roman von H. Courth's-Mahler. (Nachdruck verboten.)

Anni sah noch immer auf das kleine Bildchen herab. Sie dachte daran, was ihr Frau von Sahned von Baron Hochberg kurzer Ehe und seiner seltenen Treue erzählt hatte. Mit einem teilnahmsvollen Ausdruck sah sie nun auf in das vornehme, noch immer erregte Gesicht des Barons. Seine Augen blickten in die ihren mit warmem Leuchten. Da wurde ihr ganz wunderbar zumute. Sie hätte sein Gesicht mit ihren Händen streicheln mögen, um ihn zu beruhigen. Es drängte sie, diesem Manne, dem sie heute das erste Mal begegnete, etwas Liebes und Gutes zu tun. Mit bebender Hand reichte sie ihm das Bildchen zurück. „Es tut mir sehr leid, Herr Baron, daß mein Andenken traurige Erinnerungen in Ihnen geweckt hat. Das ist allerdings eine sehr seltsame Ähnlichkeit und ich verstehe Ihre Erregung.“ Er faßte ihre Hand und hielt sie fest. „Nicht wahr, mein liebes Kind, Sie zürnen mir nun nicht mehr wegen meiner formlosen Begrüßung. Ich sehe, daß die Erregung noch in mir nachjittert. Sie dürfen es mir nicht übel deuten. Nein — lassen Sie mir Ihre kleine Hand noch ein wenig. Sie ist so warm und lebendig. Und wenn ich sie betrachte mit den feinen, schlanken Fingern und den schön geformten, rosigen Nägeln, dann ist es mir, als hielt ich die Hand meiner verstorbenen Frau. Kind — es ist alles wie ein Wunder. Wenn ich Sie ansehe, kann ich mich nicht erinnern, daß ich Sie jemals vorher gesehen habe.“ „Ich bin einundzwanzig Jahre alt, Herr Baron.“ Er atmete tief auf. „So alt wie meine Tochter — Sie könnten meine Tochter sein, liebes Kind. Deshalb lassen Sie es sich ruhig gefallen, wenn ich Sie mit wehmütigem Wohlgefallen betrachte. Es darf Sie nicht beleidigen.“ Anni sah mit ihrem sonnigen Lächeln zu ihm auf. Er trank dieses Lächeln förmlich in sich ein.

„Gewiß nicht, Herr Baron.“ Er führte ihre Hand an die Lippen und gab sie dann mit einem warmen Druck frei. Anni trat beschleunigt zurück und er ließ sich aufatmend in einen Sessel gleiten. Frau von Sahned hatte tief bewegt dabei gestanden und gab nun Anni verstoßen einen Wink, daß sie sich entfernen möge. Schnell glitt die junge Dame aus dem Zimmer. Der Baron sah auf. „Wo ist sie hin, Elisa?“ „Ich schickte sie fort, Rolf, damit du dich setzen und beruhigen kannst,“ erwiderte sie begütigend. Er faßte ihre Hand. „Elisa, kannst du dir solch ein Wunder erklären? Ach, du weißt ja, wie groß dies Wunder ist. Das ist ja als sei mein junges Weib wieder lebendig geworden, diese Ähnlichkeit.“ „Nieber Rolf, du mußt bedenken, daß man oft meint, zwei Menschen sehen sich zum Verwechseln ähnlich, und steht man sie dann nebeneinander, sind sie doch noch sehr verschieden. Allerdings besteht zwischen Anni Sundheim und dem Bilde deiner Frau eine überraschende Ähnlichkeit und das Haar hat dieselbe Farbe. Ein seltsames Naturspiel ist es jedenfalls, wenn auch kein Wunder. Ich begreife keine Erregung sehr wohl, und bin jedenfalls froh, daß sie sich erklären läßt. Mir war vorher sehr bange um dich.“ Er lächelte. „Ich sah es dir an, du glaubtest, ich habe den Verstand verloren. War mir doch selbst einen Augenblick bange um mich. Wie können nur zwei Menschen so ähnlich sein, die nicht einmal miteinander verwandt sind. Es ist aber ganz ausgeschlossen, daß meine Frau mit den Sundheims in irgend einer Weise verwandt war.“ „Das würde auch nichts beweisen, Rolf, denn Anni ist nur eine Adoptivtochter des Senators und seiner Frau.“ Er sah fragend empor. „Eine Adoptivtochter?“ „Ja, sie hatte keine eigenen Kinder und Bettina Sundheim nahm Anni an Kindesstatt in ihr Haus.“

„So, so — und weißt du etwas über die Abstammung der jungen Dame?“ fragte der Baron lebhaft. „Nicht eben viel. Sie ist die Tochter eines Elektrotechnikers, der mit seiner jungen Frau beim Segeln ertrank. Ihr Großvater gab sie, weil er das hilflose Baby nicht selbst behalten konnte, in Pflege. Er starb bald darauf und die Pflegerin verkaufte das Kind gewissermaßen an Bettina. Sonst wäre es ins Waisenhaus gekommen. Weiter kann ich dir nichts berichten.“ „Auch den Namen ihrer Eltern nicht?“ „Doch, den hat mir Anni neulich selbst gesagt, ihr Vater hieß Mariens.“ Der Baron schüttelte den Kopf. „Es ist ausgeschlossen, daß meine Frau mit einer Familie Mariens verwandt war. Sie stammte aus einem verarmten, aber sehr alten Adelsgeschlecht. Das arme Kind hat also gewissermaßen zweimal ihre Eltern verloren, ist ein zweites Mal verwaist.“ „Ja, aus den schlichsten Verhältnissen kam sie in das glänzende Haus des Senators. Nach dessen geschäftlichen Zusammenbruch zog sie, gänzlich verarmt, mit ihrer Mutter nach Berlin und nun ist sie seit Wochen bei mir. Ich kann dir sagen, daß sie sich mit bewundernswürdiger Ruhe und Willenskraft in all diese veränderten Verhältnisse geschickt hat. Sie ist ein reizendes, liebenswertes Geschöpf, ich habe sie von Herzen lieb gewonnen und hoffe, daß sie recht lange bei mir bleibt. Ich habe ihr auch in meinem Testament für alle Fälle eine kleine Summe vermacht, es wird weder Robert noch Marianna hart ankommen.“ „Daran hast du recht getan, Elisa, es freut mich sehr, denn mir ist, als müßte mir dies fremde Mädchen sehr, sehr lieb werden.“ „Mir ist sie fast wie eine Tochter ans Herz gewachsen.“ Er seufzte. „Solch eine Tochter — ja — solch eine Tochter — die könnte ich dir neben. Ist es nicht wie ein Hoß des Schicksals, Elisa, daß es ein Wesen gibt, welches meiner Maria gleicht, wie nur ein Kind seiner Mutter gleichen kann — und es ist nicht mein Kind? — Herrgott — wie könnte ich glücklich sein, wenn diese Anni meine Tochter wäre. Mein“



# Zum Jahrmarkt empfehlen unser Schnittwaren-Spezial-Geschäft.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

**Spezial-Geschäft**  
für  
**Wirtschafts-Artikel**  
Emaille-, Steingut-, Glaswa-  
ren, Aluminium-, eisernes  
Geschirr.

Ein Posten zurückgesetzter  
**Schnittwaren und Rester**  
spottbillig zu verkaufen.  
**Steingut-Ausschuss**  
sind einige Kisten eingetroffen und wer-  
den solange der Vorrat reicht  
**sehr billig verkauft.**

Ein jedes Mitglied decke seinen

## Jahrmarktsbedarf

nur im Konsum-Verein.

Zum Jahrmarkt-Sonntag ist die Verkaufsstelle

**Pulsnitz, M. S. neues Geschäftshaus**

auch nachmittags von 2—7 Uhr geöffnet.

**Konsum-Verein, Pulsnitz.**

## Schöbels Viscifin



### Nerven-Kraftnahrung

Von Ärzten u. Publikum empfohlen bei nervösen Erkrankungen, geistiger Anspannung u. Blutarmut, Magen- u. Darmleiden. Anerkanntes Kräftigungsmittel f. Schwächliche u. Rekona-  
valeszenten. In Packungen von M 1.50 bis M 11.50. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Grosser

# Lichtbilder-Vortrag

(50 Bilder à 9 Quadratmeter)

im **Hôtel Schützenhaus, Pulsnitz**  
am 3. Oktober 1913, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Thema:

## „Die Margarine-Industrie“

und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung  
als Nahrungsmittel.

Referent: **Herr C. H. August Müller aus Cleve.**

Alle Einwohner, ganz besonders aber die in der Hauptsache  
interessierten Hausfrauen werden zu diesem außerordentlich  
interessanten Vortrag eingeladen.

**Eintritt frei!**

**Kartoffel - Ausgraber**  
(neuestes Modell) : Pflüge : Eggen  
**Cultivatoren : Drillmaschinen**  
**Streustrohschneider : Reinig-**  
**ungs-Maschinen : Kraut-**  
**Schneidemaschinen** usw. empfiehlt  
zu billigsten Preisen und günstigsten  
:: :: Zahlungs-Bedingungen :: ::  
**Emil Gneuß, Maschinen-Fabrik, Ohorn**



### Sie brauchen nur

per Postkarte die koste freie Zusendung meiner Preis-  
liste zu verlangen. Die kleine Mühe lohnt sich. **Bettfedern**  
und **Daunen** aussergewöhnlich preiswert. **Bettfedern**  
doppelt gereinigt, p. Pfd. 0.75, 0.95, 1.25 Mk. Ja. chines. Halb-  
daunen, vorzüglich füllend, 1.50, 2.00, 2.50 Mk. Gänsehalm-  
daunen, feinste Qualität, 3.50, 4.00, 4.50 Mk. Umtausch  
gestattet oder Geld zurück. Muster auf Wunsch. Viele  
Dankschreiben und Nachbestellungen

**Betten-Baum, Dortmund 19**

## Couverts

in allen Preislagen

— fertigen —

**E. L. Försters Erben.**

mer Maria leibhaftig Ebenbild! Ach, — und ihre Tochter  
hat nicht einen Zug von ihr geerbt, während dies fremde  
Kind — es ist eine Dual, das auszubilden, Elisa.“

Sie legte ihre Hand auf seine Schulter.  
„Grüble nicht mehr darüber, Rolf, es tut nicht gut. Du  
machst dich krank.“

Er erhob sich schwer atmend und trat ans Fenster.

In demselben Augenblick wurde die Türe rasch und ge-  
räuschvoll geöffnet und auf der Schwelle erschien Baroness  
Marianne. Sie hatte bereits große Toilette gemacht und  
rauschte nun stolz auf ihre Tante zu.

„Da bist du, Tante Elisabeth! Hab ich mich nicht sehr  
beeilt?“

„Das hast du getan, Marianne. Und schön hast du dich  
gemacht! Das muß man dir lassen, Kind auf Toiletten ver-  
steht du dich. Jetzt werden wir in Sahned wieder einmal  
etwas Hervorragendes an Kostümen zu sehen bekommen.“

Marianne wiegte sich selbstgefällig in den schlanken  
Häfen. Ein eitles, selbstzufriedenes Lächeln lag um ihren  
Mund.

„Ich habe mich genügend mit neuen Toiletten versehen,  
Tantchen. Du wirst zufrieden sein. Und hier finden sich  
doch immer ein paar Menschen, die so etwas zu würdigen  
verstehen. Papa versteht leider gar nichts davon. Er merkt  
nie, ob ich ein modernes oder unmoderne Kleid trage.“

„Doch Marianne, ich weiß jedenfalls ganz bestimmt, daß  
du nie ein unmoderne Kleid tragen wirst,“ sagte der Baron  
mit leichter Ironie.

„Dieses Kind, Männer haben oft gar keinen Sinn für  
das, was uns Frauen so wichtig scheint,“ beglückte Frau von  
Sahned. Marianne zuckte gleichmütig die Schultern.

„Wo steht denn Norbert? Ich dachte, ich fände ihn  
hier bei dir.“

„Er hat wohl noch etwas zu erledigen, Marianne. Da  
wir aber sehr bald zu Tisch gehen, werden wir ihn dann  
sehen.“

„Ist er immer noch so eifrig arbeitssüchtig?“

„Stindest du das eifrig?“ fragte die alte Dame lächelnd.

„Na, unterhaltend ist es für mich jedenfalls nicht, wenn  
er immer von einer Pflicht zur anderen hastet. Als ich das

letztemal hier war, hat er mich mit seiner Gesellschaft nicht  
gerade verwöhnt.“

„Damit willst Du doch nicht sagen, daß er dir gegen-  
über die Pflichten der Gastfreundschaft verletzt hat?“

Marianne hob in komischem Entsetzen die Hände.

„Nein, nein, das will ich nicht sagen. Aber tu mir die  
Liebe an und rede nicht von Pflichten. Ich kann dies lang-  
weilige Wort nicht ausstehen.“

„Meine Tochter hat nämlich keine Pflichten“, sagte der  
Baron satirisch. Dabei grub sich aber ein tiefer Schmer-  
zenszug um seinen Mund.

Marianne lachte.

„Ach, ach, Papa, sei nicht langweilig. Natürlich habe  
ich auch Pflichten.“

„Da wäre ich begierig, zu hören, was für welche.“

Die junge Dame wippte übermütig auf den Fußspitzen.

„Also — zuerst die Pflicht, mich zu amüsieren, dann  
die, meinen Namen würdig zu repräsentieren, die Pflicht, mich  
so schön als möglich zu machen und die, das Geld, das du  
im Gelbschrank vermodern lassen würdest, unter die Leute zu  
bringen. Na — sind das nicht eine Menge Pflichten?“

„Ja, ja — ich belenne mich als geschlagen,“ sagte er  
müde und karrte vor sich hin.

Marianne achtete nicht weiter auf ihn. Sie setzte sich  
etwas burlesk auf eine Sessellehne.

„Sag mal, Tantchen, habt ihr jetzt viel Verkehr?“

„Wie immer, Kind, du weißt ja, wer zu uns kommt.  
Die Nachbarn aus der Umgegend und die Offiziere aus der  
Garnison mit ihren Damen.“

„Also immer dasselbe. Ist denn der kleine Bergen  
noch da?“

„Der kleine Bergen? Ich denke, er ist mindestens  
einen Kopf größer als du.“

„Ja doch, aber seine Kameraden nennen ihn so, weil er  
so jugendlich lustig und übermütig sein kann. Also, ist der  
noch in der Garnison?“

„Ja, Marianne, Und da er schon von uns gehört hat,  
daß wir dich erwarten — wie die anderen Herren auch —  
so werden deine treuen Verehrer bald volljährig antreten.“

Marianne zog ein Mäulchen.

„Was — es ist doch immer dasselbe. Man wird es  
überdrüssig.“

Frau von Sahned lachte.

„Ja, Kind, bei uns steht die Welt in dieser Beziehung  
nicht anders aus, wie überall. Wo eine hübsche junge Dame  
ist, die noch dazu in der Wahl ihres Vaters so vorfichtig  
war wie du, da stellen sich auch die Verehrer ein.“

Marianne sprang ungebürlich von ihrem Sitz empor.

„Ach — die Männer — ich kann sie alleamt nicht  
aussehen, einer ist wie der andere. Der einzige Mann, der  
mir bisher imponiert hat, ist Norbert.“

„Das würde ihm sehr schmeichelhaft sein, wenn er es  
hören könnte,“ sagte Frau von Sahned.

Baroness Marianne zupfte an ihrem Kleid etwas zurecht.

„Ach, das habe ich ihm schon gesagt!“ sagte sie  
sehr ungeniert.

Es zuckte ein wenig in Frau von Sahneds Gesicht. Sie  
wusste daß Marianne sehr wenig weibliche Zurückhaltung be-  
saß. Aber sie sagte sich immer wieder, daß Marianne ohne  
Mutter aufgewachsen war.

„So, das hast du ihm selbst gesagt?“

„Ja, als ich das letztemal hier war.“

„Und was hat dir Norbert darauf erwidert?“ fragte  
der Baron scharf.

Sie zuckte die Achseln.

„Mein Gott, Papa. Du entsetzt dich nun sicherlich  
schon wieder, daß ich einem jungen Mann sage, daß er mir  
gefällt. Ich bin nun einmal nicht prüde.“

„Nein — das bist du nicht,“ bekräftigte er, nervös über  
die Stirn fahrend. Marianne seufzte vernehmlich.

„Das klingt wie ein schwerer Vorwurf! Siehst du,  
Tantchen, so ist es nun mit Papa. Er hat kein Verstand  
nis für die heutige Jugend. Wenn es nach ihm ginge,  
müßte ich kinnig und minnig mit niedergebückten Augen  
durch das Leben gehen, wie es wohl die Mädchen in seinen  
Jugendtagen getan haben. Aber darüber sind wir doch hin-  
aus. Inzwischen hat sich die Welt gebreht und die Ansichten  
haben sich geändert.“

Frau von Sahned sah sie mit ernsten Augen an.

(Fortsetzung folgt.)



# Wollen Sie Geld sparen, so gehen oder fahren Sie zur Calauer Schuhwarenfabrik Rob. Schlesier

**Kamenz i. Sa.**

und decken Sie dort Ihren Bedarf an  
**Schuhwaren jeder Art.**

**Zwingerstr. 16**

**Enorm billige, in der Fabrik abgestempelte und plombierte Preise.**  
Nur hoch prima Material. — — — — — Tadellose Ausführung.

**Herren-Stiefel**  
von Mk. 5.— an.

**Damen-Stiefel**  
von Mk. 6.75 an.

**Kinder-Stiefel**  
1a. Qualitäten. — Billige Preise.

Schaftstiefel : Lange Stiefel : Reitstiefel : Ackerstiefel : Wasserstiefel : Fischerstiefel

**Grosse Auswahl!**

**Grosse Auswahl!**

## Tanz-Unterricht.



Dienstag, den 14. Oktober beginnt der diesjährige Tanz-Unterricht im Gasthof zur „goldenen Krone“ in Obersteina.

Emil Richter,  
Tanzlehrer.

## Wer Geld braucht

in jeder Höhe  
geg. bequem. Ratenrückzahl, Hypothek, Betriebskapital, schreibe an

R. Hutschenreuther, Dresden-A.  
Hassestraße 1.

## Gefunden.

Einarker Hund zugeholf.  
Abzuholen Niedersteina 74.



## Sparkasse Bischofswerda

### Für schwache Kinder!

Lebertran-Emulsion, à Fl. 1.50 u. 2.50, garantiert 50% Lebertran enthaltend, nach dem deutschen Arzneibuche bereitet. Hervorragend bewährt gegen Skrofulose, Drüsen, Halsleiden, Magerkeit, engl. Krankheit.

Privil. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

## K.S. Militär-Ver. Pulsnitz/MS. u. Vollung.

Sonnabend Versammlung.  
Turnverein Lichtenberg  
Sonnabend, d. 11. Okt., abds. 8 Uhr Hauptversammlung im Vereinslokal.  
Zahlr. Erscheinen erwünscht der Turnrat, R. K., B.

## Turnverein Obersteina

Sonnabend, den 4. Oktober, 9 Uhr  
Versammlung.  
Der Vorstand.

## K. S. Militär-Ver. Obersteina.

Sonnabend, d. 4. Okt., abends 8 Uhr  
Hauptversammlung.  
Erscheinen aller Kameraden wünscht Der Vorstand.

## Zu vermieten.

### Erste Etage

pr. 1. Januar 1914 zu verm.  
Offerten unter N. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche  
Mansarden = Wohnung  
zu vermieten, Neujahr beziehbar.  
Kapellgartenstraße 233 B, II.

Ein Logis,  
Stube, Kammer, Zubehör, zu vermieten, 1. Jan. zu beziehen.  
Riettschelstr 352, A. Müllher.

Wohnung  
(Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör) pr. 1. Jan. beziehbar, zu vermieten.  
Lichtenbergstr. 77 S.

Eine Oberstube kann  
sofort bezogen werden.

Ein Logis mit Zubehör  
zu vermieten.  
Beziehbar 1. Januar 1914.  
Schloßstraße 46.

### Zweite Etage

ist pr. 1. Januar oder später zu vermieten.  
Ida verw. Endler.

Ein Logis  
zu vermieten, 1. Jan. zu bez.  
Pulsnitz W. S. 45.

## Zu verkaufen.

Eine Fuhrer  
guten Pferde Dünger  
zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

# Inserate

in alle Zeitungen  
vermittelt kostenlos  
die Expedition  
des Pulsnitzer Wochenblattes.

## Drucksachen jeder Art

liefert schnellstens in bester Ausführung und  
○○○○○ zu zivilen Preisen. ○○○○○

Buchdruckerei E. L. Försters Erben  
Bismarckplatz 265 Pulsnitz Bismarckplatz 265

## Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Okt. 1913 bis zum 30. April 1914.

### Kamenz — Arnsdorf — Dresden.

Kamenz	ab	542	838	1212	300	521	713	924	1030
Bischheim	↕	554	850	1222	310	531	725	936	1043
Pulsnitz	↕	608	900	1231	318	539	735	946	1054
Großröhrschorf	↕	611	909	1239	326	547	745	955	1103
AL-Röhrschorf	↕	616	914	1244	331	552	751	1000	1109
Arnsdorf	an	624	922	1251	338	559	759	1008	1118
Arnsdorf	ab	647	950	108	346	612	845	1018	110
Baußen	an	739	1042	159	434	702	936	1110	201
Arnsdorf	ab	629	929	1256	347	610	811	1018	1124
Kadeberg	↕	636	937	—	355	—	—	1027	1132
Dresden-Neust.	↕	654	1000	120	413	635	835	1052	1156
Dresden-Hptbf.	an	707	1011	133	424	646	848	1104	1207

### Dresden — Arnsdorf — Kamenz.

Dresden-Hptbf.	ab	602	939	1221	303	520	702	835	1119
Dresden-Neust.	↕	614	951	1235	314	531	715	846	1130
Kadeberg	↕	—	1022	—	—	603	748	915	1201
Arnsdorf	an	645	1030	106	344	608	756	922	1209
Baußen	ab	536	908	1224	—	343	542	820	1026
Arnsdorf	an	627	959	118	—	437	634	917	1123
Arnsdorf	ab	654	1038	123	352	615	813	927	1214
AL-Röhrschorf	↕	702	1046	131	400	623	821	937	1222
Großröhrschorf	↕	709	1053	137	406	629	828	944	1229
Pulsnitz	↕	718	1101	144	414	636	836	953	1237
Bischheim	↕	726	1110	151	422	642	844	1002	1245
Kamenz	an	735	1119	159	431	650	853	1013	1254

### Arnsdorf — Pirna.

Arnsdorf	ab	643	—	1085	122	300	351	—	640	—	1022	—
Dittersbach	↕	652	—	1044	131	311	400	—	651	—	1031	—
Dürröhrschorf	↕	657	809	1049	136	318	405	533	657	900	1036	—
Lohmen	↕	707	819	1059	146	328	415	543	—	910	1046	—
Copitz	↕	716	829	1108	155	339	424	553	—	920	1055	—
Pirna	an	719	832	1111	158	342	427	556	—	923	1058	—

### Pirna — Arnsdorf.

Pirna	ab	515	540	743	844	1204	248	514	638	833	1008
Copitz	↕	519	543	746	847	1207	251	517	642	836	1011
Lohmen	↕	532	556	759	859	1220	304	531	655	849	1024
Dürröhrschorf	↕	541	606	808	910	1233	316	543	710	900	1033
Dittersbach	↕	—	612	—	916	1239	323	549	716	905	—
Arnsdorf	an	—	621	—	925	1248	334	601	728	914	—

## Offene Stellen.

Nach Dresden wird ein  
sauberes, fleißiges

### Hausmädchen,

18 bis 20 Jahre alt, in gute  
dauernde Stellung gesucht, wo  
ihr Gelegenheit geboten ist, das  
Kochen zu erlernen.

Vorzustellen von 6 Uhr abends  
bei Frau Tollner,  
Dhorer Straße 182.

### Schulmädchen oder Ofermädchen

für nachmittags sof. zu Kindern  
gesucht.

Zu erst. in der Exped. d. Bl.

### Kräftiges Mädchen,

18—20 Jahre, zuverlässig, wel-  
ches sich keiner Arbeit scheut  
und sich als Verkäuferin einrich-  
ten will, findet dauernde Be-  
schäftigung für sofort bei  
freier Station. Zumelden Sonn-  
abend 5—8 Uhr nachmittag,  
Sonntag 7—10 Uhr vormittag,  
bei Albin Eichhorn  
Pulsnitz, Riettschelstr. 354 I.

### Frauen u. Mädchen

(zum Spülen und Weben) zum  
sofortigen Antritt gesucht.

Alwin Höfgen, Oberlichtenau.

### Frauen oder ältere Mädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht  
Franz Schäfer, Dhorn.



## Trauringe,

massiv Gold, fugenlos  
Paar von M 12.— an, empfiehlt  
Max Reinhardt,  
Goldschmied.

## Visiten - Karten

(auch apparte Neuheiten)  
fertigen sauber und schnellstens  
zu billigen Preisen

E. L. Försters Erben.

## Vermisst

wird niemals die Wirkung der echten  
Steckenpferd-  
Teerschwefel-Selbe

von Bergmann & Co., Kadeben  
geg. alle Arten Hautunreinigkeiten  
und Hautausschläge, wie Mitesser,  
Finnen, Gesichtsröte, Blüthen,  
Pusteln u. s. w. St. 50 Pf. in der  
priv. Löwenapotheke, sowie bei  
Felix Herberg und Max Jentsch.

